

MISZELLEN

Anth. Pal. V 191

Μελεάγρου· εἰς Καλλίστιον.

Γυμνὴν ἦν ἐσίδης Καλλίστιον, ὦ ξένε, φήσεις·

Ἐλλακταὶ διπλοῦν γράμμα Κυρηκοσίων·

Il Preisendanz (Rhein. Mus. LXVII p. 640) ha capito l'epigramma ed ha data la soluzione dell' indovinello, che si fonda sull' ambigua designazione di un διπλοῦν γράμμα Κυρηκοσίων, cioè nella parola Κυρηκοσίων. Ma, rimanendo ferma l'interpretazione del Preisendanz (che è la vera ed è accertata dalla citazione di Macone presso Ateneo XIII 583 a), si può differire in un'inezia cercando di essere più precisi nell' intendere come διπλοῦν γράμμα non il gruppo grafico *cy* e il gruppo grafico *ci* — fra i quali c'è una differenza grafica, che va presa in considerazione trattandosi di γράμμα — ma la lettera *c*, che in Κυρηκοσίων è *doppia*, perchè compare *due volte*, mentre le altre (*η, ι, κ, ν, ρ, υ, ω*) compaiono *una volta* sola, e perciò si potrebbero dire *semplici*.

Pur troppo però nè Callistio nè l'epigramma valeranno il tempo e gli sforzi che ci sono voluti a capire l'indovinello. Tutt' al più si può tradurre così:

Ospite, se vedessi nuda Callistio, diresti:

Ἐσποτάτα ἐστὶν ἡ διπλοῦν γράμμα ἐν Συρακῶνι.

Palermo.

C. O. Zuretti.

Samia 327

Ἄφεις ἃ φλυαρεῖς ταῦτα θάπτον εἶσιθι | εἶσω sagt der Moschion der Samia zu Parmeno. Menander liebt diese Abundanz des Ausdrucks εἶσιμι εἶσω, εἶσαγε μ' εἶσω, wie man aus dem nützlichen Index von Körte ersehen kann. Diese Beobachtung erlaubt uns, den zweiten Teil des Verses 326 der Samia zu lesen. Denn viel mehr als eine einfache Leseübung will das Folgende nicht sein. Nach den Worten des Parmeno: διὰ κενῆς σαυτὸν ταραττεῖς ist der Schluss recht eng geschrieben. Körte verzeichnet 15, Lefebvre 12 Buchstaben: der letztere 6 zu wenig, denn in Wirklichkeit sind es 18. Daher mag es denn auch kommen, dass die Tinte ausgelaufen ist. Zuerst steht man der

Kleckserei ratlos gegenüber, obgleich von allen 18 Buchstaben Reste erhalten sind. Was gelesen ist, hilft auch nicht weiter:

EI . IC . . . I . . IPT . IC Jensen¹
 EME . . . ET' . . OIC Lefebvre
 ETIEZ . . . IPT'HTEIC Körte.

Was konjiziert ist, ist alles eitel Wind. Dass Körte noch einmal Leos Vorschlag εἰσιὼν δ' εἴσει ποτέ als Ganzes aufnahm, nachdem die Photographie mit dem geschwänzten C am Schluss (davor I) vorgelegt ist, ist mir unverständlich. Aber Leos εἰσιὼν war doch der erste Schritt zum Richtigen. Ich versuchte danach, durch Jensens Zeichnung bestärkt, εἰ[σ]ιθ', und das zeigt die Photographie mit ziemlicher Deutlichkeit: es ist das einzige, was von allen Vorschlägen übrig bleibt. Versucht man nun, dem Menandrischen Gebrauch folgend, εἴσω anzufügen, so zeigen sich von diesem εἴσω Spuren in den auf EICΘ' folgenden drei Buchstaben. Das E ist ziemlich eng an Θ herangedrängt, an vierter Stelle steht ein deutliches Ω. Dann folgt der Fuss eines I oder T, die Form A (Λ, Δ), ziemlich deutliches Υ, dann Γ' oder T', also ταῦτ'. Den Schlussiambus liest man als A.EIC oder A.OIC, und wenn man ἀφείς gefunden hat, auch das Φ. So heisst also der Vers:

διὰ κενῆς σαυτὸν παράττεις, εἴσιθ' εἴσω ταῦτ' ἀφείς.

Erst als der letzte Buchstabe heraus war, erkannte ich, im ganzen etwas enttäuscht, dass hier die Worte des oben zitierten Verses (313) wiederkehren: ἀφείς (ἃ φλυαρεῖς) ταῦτα (θάπτρον) εἴσιθι | εἴσω. Man ist versucht, sie deshalb gegen die Interpunktion des Papyrus (αφείς:) dem Moschion zu geben. Dazu aber schliessen die Worte ποοῦσι γάρ σοι τοὺς γάμους zu gut daran an, und ich sehe keinen zwingenden Grund, hier einzugreifen. Dass aber Vers 313 die aus der Photographie gewonnene Lesung von 327 bestätigt, liegt auf der Hand².

Kiel.

S. Sudhaus.

¹ Er gibt nur das relativ sichere, seine Abschrift ist weit reicher.

² Bei dieser Gelegenheit sei es gestattet, Vers 104 der Samia richtig zu stellen, der für das Verständnis der ganzen Stelle nicht ohne Bedeutung ist. Demeas behauptet genau zu wissen, dass das Kind, das Chrysis angenommen hat (cf. 195: ἤκουσα — ὅτι τρέφεις ἀνελομένη παιδάριον, 159: ὅτι τοῦτ' ἀνειλόμεν), Moschions Sohn ist,

102 ὅτι Μοσχίωνός ἐ[στιν], ὅτι σύνοιθα σύ,

στ[ι] δ[ι] ἐκ[είνον] τοῦτο νῦν αὐτὴ τρέφει.

Π. τίς φη[σίν]; Δ. εἶδον]· ἄλλ' ἀπόκρινα τοῦτό μοι.

Das εἶδον stützt sich auf 50 f. αὐτὴν δ' ἔχουσαν αὐτὸ τὴν Σαμίαν ὄρω ἔξω διδοῦσαν τιθίον παριῶν ἅμα. τίς φ. ergänzt Jensen.

Leider kann ich die Ergänzung von 103 nicht mit Sicherheit geben, aber 104 bietet jetzt einen Anhalt, wie mir scheint, auch für diese schwierige Stelle.